

Planetare Gesundheit und die Rolle von Public Health

Katharina Wabnitz, Dorothea Baltruks, Maike Voss

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Wabnitz, Katharina, Dorothea Baltruks, and Maike Voss. 2022. "Planetare Gesundheit und die Rolle von Public Health." *Impulse für Gesundheitsförderung*, no. 116: 10-11. <https://www.gesundheit-nds-hb.de/fileadmin/Publikationen/Impulse/impulse-nr116-web.pdf>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



KATHARINA WABNITZ, DOROTHEA BALTRUKS, MAIKE VOSS

Planetare Gesundheit und die Rolle von Public Health

Multiple planetare Krisen

Die Klimakrise stellt die größte Bedrohung menschlicher Gesundheit im 21. Jahrhundert dar. Sie ist Teil einer Reihe multipler Systemkrisen, wie dem rasanten Artensterben und der Luft-, Land- und Gewässerverschmutzung. Diese Krisen verstärken sich zum Teil gegenseitig und werden hauptsächlich durch menschliche Aktivitäten verursacht. Damit sind alle Bereiche des Zusammenlebens wie Nahrungsmittelproduktion und -konsum, Mobilität und Transport sowie Energieproduktion und -konsum innerhalb der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gemeint. Gerade diese Rahmenbedingungen sind jedoch für die Ziele von New Public Health weder innerhalb von Staaten noch global gesehen zweckmäßig, denn sie tragen nur bedingt zu einer Minimierung vermeidbarer Krankheitslast oder zu gesundheitlicher Chancengerechtigkeit bei. Die gegenwärtigen Krisen planetaren Ausmaßes, welche die Gesundheit heutiger und zukünftiger Generationen bedrohen, umfassen also nicht nur die Klima- und weiteren ökologischen Krisen, sondern auch die Defizite innerhalb der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Systeme.

Planetare Gesundheit

Planetare Gesundheit beschreibt einerseits die Vision einer Zukunft, in der ökologische Belastungsgrenzen nicht mehr überschritten werden, während allen Menschen und zukünftigen Generationen ein gesundes, würdevolles Leben in Sicherheit innerhalb nachhaltiger politischer, sozialer und ökonomischer Systeme ermöglicht wird. Kurz gesagt: Gesunde Menschen kann es nur auf einem gesunden Planeten geben. Andererseits ist planetare Gesundheit ein neues Forschungs- und Arbeitsfeld, ein eingängiges Narrativ und versammelt eine internationale, soziale Bewegung. Gekennzeichnet ist das Feld weiterhin durch einen Fokus auf Transdisziplinarität und Systemdenken. Globale Gesundheit, hier zur Abgrenzung erläutert, wurde als »Feld für Forschung, Arbeit und Praxis mit Fokus auf weltweiter Gesundheitsverbesserung und gesundheitlicher Chancengleichheit sowie transnationaler Gesundheitsprobleme, -determinanten und -lösungen, Interdisziplinarität und Synthese von populationsbezogener Prävention mit individueller Gesundheitsversorgung« beschrieben. Der größte Unterschied zum Feld der globalen Gesundheit liegt aus Sicht der Autor*innen J. P. Koplan et al. in der Anerken-

nung und Betonung der Abhängigkeit von Gesundheit und Wohlergehen von intakten natürlichen Systemen und Prozessen, der Rolle des Menschen als einem integralen Teil des einzigartigen Ökosystems Erde sowie der großen Dringlichkeit einer zivilisatorischen Wende. Diese bedeutet tiefgreifende Veränderungen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rahmenbedingungen für menschliches Zusammenleben, um sowohl die Zerstörung unseres einzigartigen Lebensraums zu beenden als auch gesundheitsförderliche und gerechte Lebens- und Arbeitsbedingungen für alle zu schaffen. Die klassischen Public Health-Ziele der Adressierung systemischer Determinanten von Gesundheit, sowie von Krankheitsprävention und Gesundheitserhalt, erfahren somit eine Erweiterung in Maßstab und Zeitlichkeit.

Herausforderungen für Politik und Gesellschaft

Die aktuellen und zukünftigen Folgen der multiplen planetaren Krisen gehen mit erheblichen Risiken für menschliche Gesundheit und Wohlergehen, Stabilität und Sicherheit einher. Würden diese Risiken jetzt deutlich reduziert und Investitionen in umfassende Prävention und Krisenvorbereitung getätigt, könnte ein tiefgreifender gesellschaftlicher Umbau zu mehr Resilienz und gesundheitlicher Chancengerechtigkeit führen. Um diese dringende gesellschaftliche Transformation zu meistern, müssen drei Herausforderungen adressiert werden, nämlich die Entwicklung von:

- » 1. Zukunftsvisionen für ein Leben innerhalb ökologischer Grenzen sowie gesundheitsförderlicher und gerechter politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen, die politischem Handeln zugrunde liegen.
- » 2. Fundiertem Wissen über die komplexen Zusammenhänge zwischen den multiplen Systemkrisen, ihre Auswirkungen auf Gesundheit sowie über mögliche Transformationspfade auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene, das kontextsensibel generiert und zugänglich ist.
- » 3. Konkreten politischen Maßnahmen, Transformationspfaden sowie ihrer Erfolgsprüfung, die konzentriert und konsequent auf allen Ebenen und über Sektoren- und Ländergrenzen hinweg vorangetrieben werden.

Die Rolle von Public Health für planetare Gesundheit

Die Ziele und Prinzipien von Public Health und insbesondere von New Public Health, sind für planetare Gesundheit handlungsleitend. So ist beispielsweise das transektorale und -disziplinäre Denken und Arbeiten des Health in All Policies-Ansatzes für die zivilisatorische Wende zentral. Der Public Health-Fokus auf Verhältnisprävention und Gesundheitserhalt und -förderung anstelle von »cure and repair« ist außerdem im Ziel des Erhalts der menschenfreundlichen (Über)Lebensbedingungen auf der Erde sowie der Schaffung gesundheitsförderlicher und gerechter politischer, sozialer und ökonomischer Rahmenbedingungen integriert. Insbesondere verhältnispräventive Maßnahmen mit gesundheitlichem Nutzen innerhalb anderer Politikfelder (sogenannte Co-Benefits), wie beispielsweise die Umsetzung gesunder und nachhaltiger Ernährungsumgebungen oder Förderung aktiver Mobilität sollten durch Public Health-Akteure maßgeblich vorangetrieben werden.

Spätestens seit der COVID-19-Pandemie ist die Relevanz eines hinreichend finanzierten, modernen Public Health-Systems unverhandelbar, aber aktuelle Maßnahmen, wie zum Beispiel



der Pakt für den Öffentlichen Gesundheitsdienst, werden den planetaren Herausforderungen für Gesundheit nicht annähernd gerecht. Aktuelle Entwicklungen wie die geplante Novellierung des §20 im SGB V (»Präventionsgesetz«) könnte eine Chance bieten, New Public Health im Sinne planetarer Gesundheit weiterzudenken und durch die entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen zu realisieren. Dazu muss planetare Gesundheit als Zielausrichtung auf die politische Agenda gehoben und von Public Health-Akteuren ausgestaltet werden.

Literatur bei den Verfasserinnen

KATHARINA WABNITZ, DOROTHEA BALTRUKS, MAIKE VOSS

Centre for Planetary Health Policy (CPHP), c/o KLUG – Deutsche Allianz
Klimawandel und Gesundheit e. V., Hainbuchenstraße 10a, 13465 Berlin,
E-Mail: katharina.wabnitz@cphp-berlin.de